

Forschen für eine nachhaltige Zukunft

Der Themendienst des Fachbeirats für den ökologischen Landbau

Ausgabe 08/2009

INHALT

1. Biolebensmittel: Bedeutung von Preisen als Kaufhindernis wird überschätzt – Erstaunliches Ergebnis einer Kundenbefragung und -beobachtung
2. Ackerbauliche Probleme ökologisch wirtschaftender Betriebe geben den Experten Rätsel auf – Erste Forschungsergebnisse bringen Licht ins Dunkel
3. Nachhaltiges Gesamtpaket – Welche Verpackungen für Ökolebensmittel zukunftsfähig sind
4. Biodinkel als Alternative zu Weizen – Wie Brot und Brötchen noch besser schmecken

1. Biolebensmittel: Bedeutung von Preisen als Kaufhindernis wird überschätzt – Erstaunliches Ergebnis einer Kundenbefragung und -beobachtung

Kunden kaufen nur dann Biolebensmittel, wenn sie nicht viel mehr als konventionell erzeugte Ware kosten. Davon gingen bislang viele Experten aus. Doch stimmt das überhaupt? Um das Kundenverhalten zu überprüfen, haben Forscher von der Universität Kassel jetzt erstmals eine ungewöhnliche Methodik angewendet. Sie befragten Biokunden vor ihrem Einkauf bei Einzelhändlern nach ihrer Zahlungsbereitschaft für Bioprodukte, die anschließend gekauft werden sollten. Anschließend wurden jene Kunden ohne ihr Wissen beim tatsächlichen Kauf beobachtet, die für ein Produkt weniger bezahlen wollten, als es im Laden kostet. Mit erstaunlichem Ergebnis: Zwei Drittel der Bioprodukte wurden gekauft, obwohl sie im Laden durchschnittlich 21 Prozent teurer waren als die Kunden ursprünglich zu zahlen bereit gewesen waren. Nach Ansicht der Forscher zeigt das Ergebnis, dass der Preis als Kaufbarriere bisher deutlich überschätzt wurde.

Das Zitat:

"Unsere Untersuchung zeigt, dass Käufer von Biolebensmitteln die Preise nur bei wenigen häufig gekauften Artikeln wie Brot, Bananen, Milch, Butter und Äpfeln relativ gut kennen. Bei diesen Produkten sollten Einzelhändler ihre Verkaufspreise knapp kalkulieren. Demgegenüber sind die Kunden bei vielen Bioprodukten bereit, deutlich höhere Preise zu zahlen als bisher angenommen wurde. Dies gilt im Besonderen, wenn zusätzliche tierhaltungs-, umwelt- und sozialpolitische Vorzüge von Bioprodukten herausgestellt werden", sagt Sabine Plassmann vom Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing der Uni Kassel.

Der Kontakt:

Universität Kassel, Ansprechpartner: Prof. Dr. Ulrich Hamm, M. Sc. Sabine Plassmann, Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing, Steinstraße 19, 37213 Witzenhausen, Telefon: (0 55 42) 98-12 87, E-Mail: s.plassmann@uni-kassel.de

Der Link zur Studie:

"Kaufbarriere Preis? – Analyse von Zahlungsbereitschaft und Kaufverhalten bei Öko-Lebensmitteln", Nummer: FKZ 06OE119, Link: <http://orgprints.org/15745/>,
<http://bundesprogramm.de/fkz=06OE119>

Weiterführende Links:

1. Studien zum Kaufverhalten und Bio-Konsum:
<http://www.oekolandbau.de/haendler/marktinformationen/kaufverhalten/>
2. Forschungsprojekt zur Verkaufsförderung (Dezember 2006):
<http://www.oekolandbau.de/haendler/verkaufspraxis/verkaufsfoerderung/forschungsprojekt-zur-verkaufsfoerderung-dezember-2006/>
3. Informationen zur Vermarktung:
<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/vermarktung/>

2. Ackerbauliche Probleme ökologisch wirtschaftender Betriebe geben den Experten Rätsel auf – Erste Forschungsergebnisse bringen Licht ins Dunkel

Manche langjährig ökologisch wirtschaftenden Betriebe berichten seit einiger Zeit bereits von ackerbaulichen Problemen wie zum Beispiel Ertragsdepressionen oder Anbauschwierigkeiten bei einzelnen Kulturen. Die Gründe dafür waren bislang unbekannt. Ein Forschungsvorhaben ist diesen Problemen auf den Grund gegangen. Im Einzelnen haben die Experten vor allem die drei Problemfelder Humus und Getreideertrag, Schadnester in Getreide und Schäden bei Körnererbsen untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass zum einen Standortbedingungen und Bewirtschaftung großen Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit und den Ertrag haben. Zum anderen sind Nährstoffmangel und Nematodenbesatz (Fadenwürmer) wichtige Gründe.

Das Zitat:

"In dem vom Thema und von der Herangehensweise bewusst offen angelegten Projekt entwickelten sich die Fragestellungen in intensiver Kooperation mit den beteiligten Praktikern, Beratern und Wissenschaftlern", sagt Harald Schmidt von der Stiftung Ökologie & Landbau. "Neben konkreten Ergebnissen wie zum Beispiel zur Bedeutung der Erbsensaatgutqualität und zu Nematoden als Schädling im Öko-Ackerbau wurden eine Reihe praxisrelevanter Themen identifiziert. Der gewählte Ansatz, landwirtschaftliche Betriebe nicht nur als Versuchsstandort, sondern als zentralen Forschungsgegenstand zu sehen, kann dazu beitragen, komplexe Zusammenhänge im landwirtschaftlichen System besser verstehen, bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer Bedeutung für die Praxis prüfen und wesentliche Wissenslücken identifizieren und zum Teil auch schließen zu können."

Der Kontakt:

Stiftung Ökologie & Landbau, Ansprechpartner: Harald Schmidt, Bodenbearbeitung und Bodenfruchtbarkeit, Weinstraße Süd 51, 67089 Bad Dürkheim, Telefon: (0 26 41) 91 22 05, E-Mail: schmidt@soel.de

Der Link zur Studie:

"Untersuchung ackerbaulicher Probleme langjährig ökologisch wirtschaftender Betriebe; Kooperationsmodell Praxis – Beratung – Wissenschaft", Nummer: FKZ 03OE024, Link: <http://bundesprogramm.de/fkz=03OE024>

Weiterführende Links:

1. Getreide – Ansprüche, Fruchtfolgestellung, Bestellung, Pflege, Ernte:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/getreide/getreide-ansprueche-fruchtfolgestellung-bestellung-pflege-ernte/>
2. Kulturdatenblatt Körnererbse:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/koernerleguminosen/kulturdatenblatt-koernererbse/>

3. Nachhaltiges Gesamtpaket – Welche Verpackungen für Öko-Lebensmittel zukunftsfähig sind

Der ökologische Landbau sorgt mit seiner sanften Wirtschaftsweise und dem Verzicht auf synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel dafür, dass die Böden geschont und die Artenvielfalt erhalten bleibt. Doch wie sieht es mit der Verpackung von Biolebensmitteln aus? Welche Materialien sind nachhaltig und zukunftsfähig? Welche genügen den Ansprüchen an ökologisch erzeugte Produkte? Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft untersucht derzeit die unterschiedlichen Verpackungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer technologischen, ökologischen, sicherheits- und marketingrelevanten Eigenschaften. Mit einem Leitfaden will er aufzeigen, wie Biounternehmen Waren wie Obst, Gemüse oder Bioöle am besten verpacken.

Das Zitat:

"Bei der Wahl der richtigen Verpackung für ein Biolebensmittel spielen viele Aspekte eine wichtige Rolle: Welchen Einfluss hat die Verpackung auf die Haltbarkeit und damit auf Geruch und Geschmack? Welche Vorschriften gibt es überhaupt? Wie können Schadstoffe vermieden werden, die von Verpackungen an die jeweiligen Lebensmittel abgegeben werden? Weil es zum Beispiel keinen Grenzwert für Weichmacher in Speiseöl gibt, haben wir BNN-Orientierungswerte für Bioöle ermittelt. An diesen Werten kann sich die Branche orientieren. Letztlich ist das Thema sehr komplex. Deshalb ist es gerade im Biolebensmittelbereich wichtig, dass Erzeuger und Händler sich grundsätzlich nicht allein auf die Angaben der Verpackungshersteller verlassen, sondern die Verpackungen regelmäßig in Fachlaboren auf die versprochenen Eigenschaften hin prüfen lassen", so Cornelia Schönbrodt vom Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN).

Die Kontakte:

1. Bundesverband Naturkost Naturwaren Herstellung und Handel e.V., Ansprechpartner: Cornelia Schönbrodt, Koordination Qualitätsarbeit, Albrechtstraße 22, 10117 Berlin, Telefon: (0 30) 8 47 12 24-47, E-Mail: schoenbrodt@n-bnn.de
2. Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V., Ansprechpartner: Dr. Alexander Gerber, Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, Telefon: (0 30) 28 48 23 09, E-Mail: gerber@boelw.de
3. Kooperationspartner: Forschungsinstitut für biologischen Landbau Deutschland e.V. (FiBL), Büro für Lebensmittelkunde und Qualität, Galvanistraße 28, 60486 Frankfurt, Telefon: (0 69) 7 13 76 99-0, E-Mail: info.deutschland@fibl.org

Der Link zur Studie:

"Nachhaltige Verpackung von Bio-Lebensmitteln: Ein Leitfaden für Unternehmen", Nummer: FKZ 08OE060, Link: <http://orgprints.org/15254/>

Weiterführende Links:

1. Verpackung ökologischer Lebensmittel:
<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/herstellung-und-verpackung/verpackung/>
2. Umweltverträglichkeit von Verpackungen:
<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/herstellung-und-verpackung/verpackung/umweltvertraeglichkeit-von-verpackungen/>

4. Biodinkel als Alternative zu Weizen – Wie Brot und Brötchen noch besser schmecken

Dinkel hat im Vergleich zu Weizen einen höheren Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen. Er ist deshalb zumeist für Weizenallergiker eine bekömmliche Alternative. Als naher Verwandter des Weizens eignet sich das Getreide durch den hohen Kleberanteil hervorragend zum Backen. Der Anbauverband Bioland untersucht derzeit, wie der Absatz von Biodinkel in Deutschland gesteigert und die Produktqualität erhöht werden kann. Dazu erstellt der Verband einen Leitfaden. Er soll zum einen den Bauern dabei helfen, ihre Anbaumethoden zu verbessern. Zum anderen soll er dazu beitragen, dass Verarbeiter ihre Mahl- und Backverfahren verfeinern können. Schlussendliches Ziel ist es, dass Brot und Brötchen aus Biodinkel noch besser schmecken.

Das Zitat:

"Dinkel ist ein altes Heilgetreide, das von der Benediktinerin Hildegard von Bingen schon im 12. Jahrhundert empfohlen wurde. Es ist wenig verzüchtet und sehr gut verträglich, sogar für die meisten Weizenallergiker. Doch Dinkel ist nicht gleich Dinkel. Um Allergikern einen hohen Schutz zu bieten, empfehlen wir unseren Biobäckereien den Einsatz ursprünglicher Dinkelsorten wie den Oberkulmer Rotkorn", so Gerald Wehde, Öffentlichkeitsarbeit Bioland Bundesverband.

Der Kontakt:

Bioland e.V. Bundesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Dipl. Ing. agr. Gregor Pöpsel, Kaiserstraße 18, 55116 Mainz, Telefon: (0 61 31) 2 39 79 15, E-Mail: gregor.poepsel@bioland.de

Der Link zur Studie:

"Erstellung eines Leitfadens zur Verarbeitung und zum Anbau von ökologischem Dinkel", Nummer: FKZ 06OE029, Link: <http://orgprints.org/15065/>

Weiterführende Links:

1. Dinkel: <http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/zutaten-und-zusatzstoffe/getreide-und-mahlerzeugnisse/emmer-einkorn-co/dinkel/>
2. Kulturdatenblatt Dinkel:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/getreide/kulturdatenblatt-dinkel/>

Die Mitglieder des Fachbeirats

- Prof. Dr. Jürgen Heß, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Ökologischer Land- und Pflanzenbau
- Prof. Dr. Ulrich Hamm, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Agrar- und Lebensmittelmarketing
- Dr. Alexander Beck, Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (Aoel e.V.) / Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL e.V.), Fachgebiet: Lebensmittelkunde, Verarbeitung und Qualität
- Dr. oec. troph. Karl von Koerber, Beratungsbüro für Ernährungsökologie (BfEÖ), München, Fachgebiet: Ernährungsökologie

Von Journalisten für Journalisten

Die Themen des Themendienstes werden von einem Team von sechs Fach- und Wissenschaftsjournalisten ausgewählt und aufbereitet.

Impressum

Alle Daten des Themendienstes mit Genehmigung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ©

Verantwortlich für den Inhalt: Elmar Seck (BLE), Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn, Telefon: 0228/996845-2926, Fax: 0228/996845-2907, E-Mail: elmar.seck@ble.de, <http://www.oekolandbau.de/journalisten>

Wir freuen uns, wenn Sie die Informationen aus dem Themendienst für Ihre journalistische Arbeit nutzen können, und bitten um einen Hinweis zu Abdrucktermin/Sendehinweis an themendienst@oekolandbau.de.

Kennen Sie weitere interessante Themen und Studien im Bereich Ökolandbau? Dann freuen wir uns über Ihren Hinweis an themendienst@oekolandbau.de!

Haftung

Die Informationen in diesem Dokument sind nicht rechtsverbindlich. Alle in diesem Dokument enthaltenen Texte wurden nach bestem Wissen erstellt und von der Redaktion des Themendienstes mit größter Sorgfalt geprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Herausgeber. Es wird deshalb keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten übernommen.

Die Redaktion des Themendienstes gestattet die Übernahme von Texten und Beiträgen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind. Bei Verwendung von Inhalten, Texten und Beiträgen des Themendienstes bitten wir um einen Hinweis an unsere Themendienst-Redaktion unter themendienst@oekolandbau.de mit anschließender

Zusendung eines Belegexemplars an die Redaktion Themendienst Ökolandbau,
Kaiserstraße 33, 53113 Bonn.

Für sämtliche Links zu dritten Anbietern in diesem Dokument gilt: Die Redaktion des Themendienstes hat keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten. Deshalb distanziert sie sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten inkl. aller Unterseiten.